



Teil 2: Psychotherapie im heutigen jüdisch-orthodoxen Kontext

Prof. Dr. med. Samuel Pfeifer

HINWEIS

Die folgende Präsentation wurde für den Unterricht im Rahmen des Masterstudienganges «Religion und Psychotherapie» an der Evangelischen Hochschule Tabor in Marburg zusammengestellt. Sie ist nur ein Grundgerüst für einen dialogisch geführten, vertieften Ablauf des eigentlichen Unterrichts.

Rückfragen und Ergänzungen bitte an:

samuelpfeifer@gmail.com

Zwei Präsentationen:

- 1) Orthodoxes Judentum und Psychotherapie
- 2) Psychotherapie im heutigen orthodoxen Kontext

M.A. Religion & Psychotherapie

AN DER EV. HOCHSCHULE TABOR IN MARBURG



Marburger Institut für
Religion & Psychotherapie

«Ich möchte das Spannungsfeld
von Psychotherapie und Spiritu-
alität vertieft studieren!»

berufsbegleitend
auch einzelne Module



www.studium-religion-psychotherapie.de

Überblick

- » Was sind besondere Bedürfnisse von gläubigen jüdischen Patienten?
- » Was sind besondere Störungen, die einer religiös integrierten Therapie bedürfen? (Greenberg & Witztum 1990)
- » Vorstellung einer Studie «spiritually integrated treatment» im jüdischen Kontext (Rosmarin et al. 2010)
- » Besonderheiten religiöser Widerstände sowie Übertragung und Gegenübertragung im jüdischen Kontext (Moshe H. Spero)

Grosse Hemmungen gegenüber säkularer Therapie



- » Bei orthodoxen Juden besteht eine große Hemmung, sich einem säkularen Therapeuten zu öffnen.
- » Durch Psychotherapie kann man den Glauben verlieren (vgl. Roman von Chaim Potok: Die Erwählten)
- » Der Rabbiner ist die ultimative Autorität für die Anhänger einer chassidischen Gruppierung. Ohne seine Zustimmung würde kein Gemeindemitglied in eine Therapie gehen.
- » Psychisches Leiden ist nach wie vor ein „Stigma“, das durch Therapie noch verstärkt wird
- » Die Erklärung eines Leidens als „organisch“ erleichtert den Zugang.

Jüdische Fachartikel zum Thema



“A VERY NARROW BRIDGE”: DIAGNOSIS AND MANAGEMENT OF MENTAL ILLNESS AMONG BRATSLAV HASIDIM

ELIEZER WITZTUM DAVID GREENBERG JACOB T. BUCHBINDER
Jerusalem Mental Health Center–Ezrath Nashim

Isr J Psychiatry Relat Sci Vol 45 No. 3 (2008) 183–192

Ultra-Orthodox Rabbinic Responses to Religious Obsessive- Compulsive Disorder

David Greenberg, MD,^{1,2} and Gaby Shefler, PhD^{1,3}

Engaging in psychotherapy with the Orthodox Jew: A critical review

Science in Context 8, 1 (1995), pp. 159–173

YORAM BILU AND ELIEZER WITZTUM

**Between Sacred and
Medical Realities:
Culturally Sensitive Therapy with
Jewish Ultra-Orthodox Patients**

Idioms of distress

- » Orthodoxe jüdische Patienten haben oft eigene «idioms» (Sonderbezeichnungen) für psychische Symptome, die sie aus einer «heiligen Realität» ableiten, die sich nicht so einfach mit der medizinisch-psychologischen Realität in Einklang bringen lassen.
- » Kosmologischer Kontext: Der Westen spricht von einer Innenwelt / Psychodynamik: Motivation, Affekt, Konflikte;
- » Nicht-westliche Kulturen externalisieren Beschwerden ins Metaphysische ausserhalb des Menschen: Gottes Zorn, dämonischer Angriff
- » Lokalisierung von Emotionen im Herzen oder im Bauch (bei jüdischen Pat. Je nach ursprünglicher Herkunft.
- » Kulturell sensible Therapie agiert als Übersetzung religiöser Symbole und Bilder in das therapeutische Anliegen der Verminderung von Leiden. Menschliches Leiden geht deutlich über das medizinisch-physiologische Verständnis von Schmerz hinaus.
- » ***Therapeut und Patient müssen sich auf eine «temporäre Suspension des Unglaubens» einigen (S. 165)***
- » In den Erzählungen (Narrativ) wird die Konstruktion von Leiden und Krankheit zur Rekonstruktion des Selbst.

Jüdisch-Orthodoxe Kultur in Israel



- » Grosser Abstand zur «Welt», massive Ablehnung der Zivilgesellschaft in Israel
- » Viele Sekten und Gruppierungen um einzelne Rabbiner
- » Strikte Erfüllung aller Gebote und das Studium jüdischer religiöser Texte in den Yeshivot
- » Frauen sind vom Studium ausgeschlossen, tragen oft die Versorgung der Familie
- » Religion durchdringt jeden Aspekt des täglichen Lebens.
- » Der Rest der Welt ist abzulehnen, weil die Menschen die Gebote nicht halten. Dies gilt auch für den säkularen Therapeuten.

Beispiel Avraham – narrative Rekonstruktion

- » 35-j. ultra-orthodoxer Yeshiva Student
- » Wird von seiner Frau gebracht, weint und seufzt wie unter starken Schmerzen
- » Durch einen Terroranschlag bei der Klagemauer traumatisiert, obwohl nicht verletzt
- » Weinkrämpfe, Panikattacken, schwere Schlafstörungen, Unfähigkeit zu studieren
- » Konnte nicht mehr zur Yeshiva gehen – für ihn ein schwerwiegender Verlust
- » Familiengeschichte: sein Vater starb, als er 8 war bei einem Unfall, Mutter wurde schwer depressiv
- » Die Yeshivot wurden seine Heimat, obwohl er auch verheiratet und Vater von 5 Kindern war.
- » Langwieriger Verlauf, konnte seine Erfahrungen nicht in Worte fassen, nur schreien und seufzen.
- » Hypnose
- » Er schildert Bilder von einer schwarzen, bedrohlichen Figur mit roten Augen und Hahnenfüßen; zudem Bilder von seinem Vater, der von diesem Monster bedroht wurde.
- » Die schwarze Figur wurde von ihm als Dämon betrachtet – der Therapeut gab ihm Formeln aus der jüdischen Volkstradition als Mittel ihn psychisch zu stärken
- » In der Hypnose Imagination einer Wanderung durch die Wüste – Bild seiner Einsamkeit und Verlorenheit. Imagination einer Oase, die zum Ziel wird.
- » Hilfreich: Besuch beim Grab von Rabbi Chaim ben-Attar, jetzt braucht er den Namen des Heiligen, um die dunklen Mächte abzuwehren.
- » In der Imagination kommt er endlich zur grünen Oase, ein Garten Eden mit Wasserteichen, guten Düften, bewohnt von ehrwürdigen Figuren, darunter auch sein Vater.
- » Er gerät in einen ekstatischen Zustand, begegnet seinem Vater und wird von den Gefühlen der Bedrohung befreit
- » Nach dieser positiven Erfahrung will er keine Therapie mehr.
- » Sein Zustand bessert sich zusehends und 2 Jahre später ist er immer noch stabil
- » (Quelle: Bilu & Witztum 1995)

Journal of Religion and Health, Vol. 43, No. 4, Winter 2004 (© 2004)

A Jewish Spiritual Perspective on Psychopathology and Psychotherapy: A Clinician's View

ISRAELA MEYERSTEIN

ABSTRACT: This paper will present a Jewish Spiritual Perspective on clinical work by examining key underlying values and attitudes in Judaism that relate to human behavior, mental health and illness. Common symptom presentations and family issues that have roots in culture will be explored. Contemporary and ancient “spiritual coping tools” will be suggested for use in clinical work and personal growth.

www.studium-religion-psychotherapie.de

Israela Meyerstein

- » Bedeutung des jüdischen Glaubens für ihre therapeutische Arbeit.
- » Zentrale jüdische Geschichte ist der Exodus aus Ägypten.: «This message defines Jewish purpose and identity: do not recreate the narrowness of Egypt wherever you go; instead, do justice, treat others fairly, respect the environment, honor the dead, give charity, love your neighbor, teach your children, and care for the widow and the orphan.»
- » Überblick über die Begrifflichkeit von psychischer Störung / Krankheit in den jüdischen Schriften (Talmud)
- » Holocaust als Trauma mit weitreichenden folgen, selbst für nachfolgende Generationen
- » Spirituelle Ressourcen in der Behandlung: Gebete, Psalmen, hilfreiche Texte aus den Heiligen Schriften, Rituale und Musik
- » Beispiel «Baltimore Jewish Caring Network»
- » Bild des verwundeten Heilers am Beispiel von Jakobs Kampf mit dem Engel
- » Abschluss des Fachartikels mit einem Gebet um Weisheit



Ultra-Orthodox Rabbinic Responses to Religious Obsessive-Compulsive Disorder

David Greenberg, MD,^{1,2} and Gaby Shefler, PhD^{1,3}

1 North Jerusalem Community Mental Health Center, Herzog Hospital, Jerusalem, Israel

2 The Hebrew University Faculty of Medicine, Jerusalem, Israel

3 Department of Psychology, The Hebrew University, Jerusalem, Israel

Abstract: This presentation deals with the response of rabbis to ultra-orthodox people suffering from religious symptoms of obsessive-compulsive disorder. The symptoms are consistent with religious practice and patients justify their compulsive behaviors by the dictates of the codes of law. Will rabbis see their primary role as protection of the codes of law rather than alleviation of the suffering of the faithful? Will they see the person as someone who is meritoriously meticulous or in need of help? The writings of two eminent rabbis, and advice related by contemporary patients in Jerusalem, Israel are presented. The most arresting example of guidance is provided by Rabbi Nahman of Bratslav (1772–1810) who declared that he himself suffered from excessive religious practices typical of religious OCD until he overcame them. The accounts of rabbis and patients have features similar to the cognitive-behavioral treatment of

Unterschied Rabbiner vs. Psychotherapeut



- » Ein Psychotherapeut hilft dem Leidenden Linderung seiner Beschwerden zu finden.
- » Ein Rabbiner hingegen ist eine Autorität in seiner besonderen religiösen Gruppe. Er kann Antworten auf religiöse Fragen geben und vertritt so Gottes Gegenwart auf der Erde.
- » Er vertritt das strenge Gesetz Gottes, aber auch die Kraft Gottes zu heilen.

Beschreibung des Samples

- » 39 der 47 Patienten mit OCD hatten religiöse Symptome.
- » Der religiöse Inhalt der Symptome ist auf religiöse Rituale bezogen (Gebete, Reinheit vor dem Gebet, menstruelle Reinheit, Ernährungsregeln).
- » Die Formen der Symptome sind in allen Kulturen vergleichbar: wiederholte Gedanken, Waschwänge, Kontrollzwänge, Wiederholungszwänge.
- » 40% der Patienten hatten zuvor spirituellen Rat in ihrer Kultur gesucht
- » Formen von rel. Zwängen:
 - *Reinigung des Hauses vor Pessach*
 - *Reinheit des Essens (Einhaltung der Kosher-Regeln)*
 - *Reinheit der Lehre (die Verse der Thora richtig lesen)*
 - *Reinheit des Körpers (Reinigungsbad / Mikwa nach der Mens / Anale Hygiene)*

Rabbinische und klinische Erklärungen von OCD

Rabbinische Deutungen:

- » Einerseits Vertreter des jüdischen Gesetzes / der Halacha
- » Andererseits gibt es Rabbiner, die den seelischen Schmerz bei Zwängen verstehen
- » Beispiel: ein junger Mann versucht das Shema-Gebet ganz exakt zu lesen – muss immer wieder beginnen.
- » Rabbi Kanievski's reply: "It is my custom in these cases to tell him that he need only say the words in the prayer book. Even if it seems to him that he has not concentrated, he should continue further [and not repeat] (for deep inside he knows what he has said if he understands Hebrew, and even if he does not understand Hebrew, nevertheless his reading is an act of accepting the yoke of the kingdom of heaven). In this way he has fulfilled his duty of saying the Shema."

Klinische Kennzeichen der Zwangsphänomene:

- » Eigenlogik (nicht kompatibel mit Subkultur)
- » Konstruktion dysfunktionaler Kausalattributionen
- » Einschränkung / ständige Beschäftigung mit den Gedanken
- » Distress (Störung und Leiden durch die Gedanken)
- » Trennung von intellektueller Einsicht und emotionaler Überzeugung
- » Zeitverzögerungen im Handlungsablauf (bis mehrere Stunden)
- » Ablenkung lässt den Gedanken in den Hintergrund treten

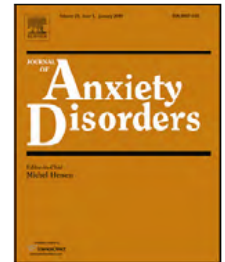
Vorstellung einer Studie bei jüdischen Patienten

Journal of Anxiety Disorders 24 (2010) 799–808



Contents lists available at ScienceDirect

Journal of Anxiety Disorders



A randomized controlled evaluation of a spiritually integrated treatment for subclinical anxiety in the Jewish community, delivered via the Internet

David H. Rosmarin*, Kenneth I. Pargament, Steven Pirutinsky¹, Annette Mahoney

Department of Psychology, Bowling Green State University, United States

ARTICLE INFO

ABSTRACT

Studie Rosmarin et al.

Rosmarin DH, Pargament KI, Pirutinsky S, Mahoney A (2010). A randomized controlled evaluation of a spiritually integrated treatment for subclinical anxiety in the Jewish community, delivered via the Internet. *Journal of Anxiety Disorders* 24:799-808.

» N = 125; die Versuchspersonen bezeichneten sich selbst als jüdisch und litten an erhöhtem Stress, Sorgen und Angst.

» Drei Gruppen:

- *SIT (Spirituell integrierte Therapie),*
- *PMR (Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson)*
- *WL (Warteliste)*

» Drei Messpunkte:

- *T1 vor der Intervention, T2 nach der Intervention (Dauer 2 Wochen), T3 = 6 – 8 Wochen follow-up*

» Konfessionen:

- *5,6% Chassidisch*
- *26,4 % Yeshiva Orthodox*
- *33,6 % Modern Orthodox*
- *16,0 % Konservativ*
- *8,8 % Reformjudentum*
- *9,6 % andere jüd. Richtung*

» Therapieangebot via Internet, Bekanntmachung in jüdischen Zeitungen, Gemeinden, Webseiten

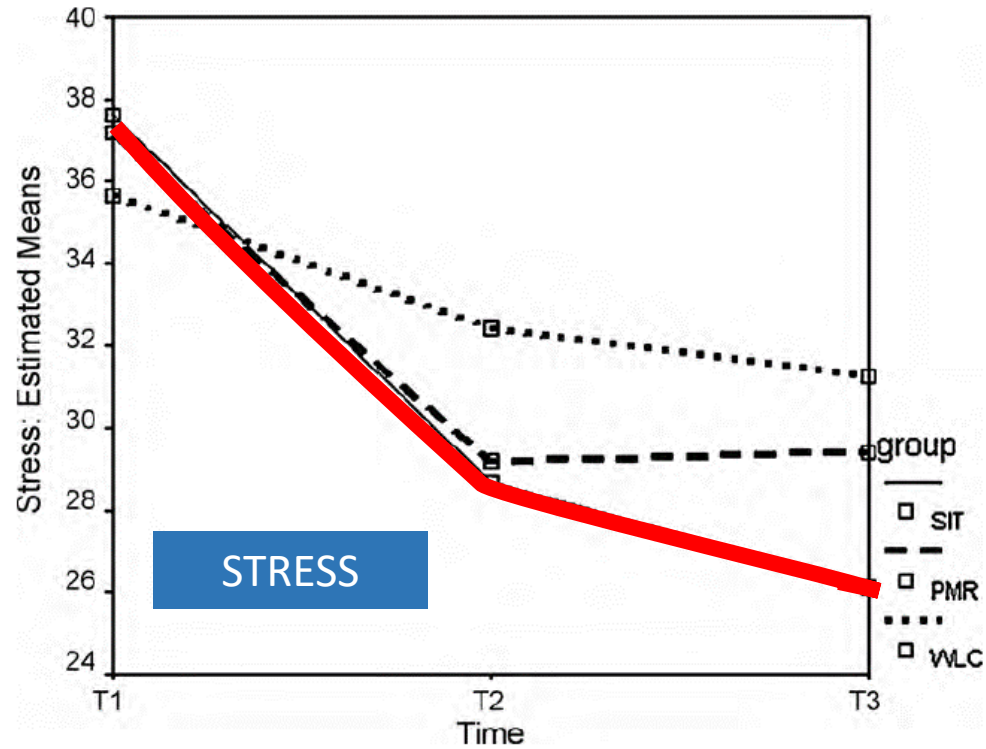
Inhalte der spirituell integrierten Therapie

- » Entworfen in Absprache mit jüdischen Rabbinern und Lehrern.
- » Jüdische spirituelle Strategien, mit Angst und Sorge umzugehen
- » Kognitive Strategien (Lesen von inspirierenden Geschichten, Auszüge aus der jüdisch-religiösen Literatur)
- » Verhaltensstrategien (geistliche Übungen zu vermehrter Dankbarkeit, Gebet)
- » Entwicklung eines strukturierten Internet-basierten Programms mit folgenden Elementen:
 - *Einleitung, Erklärung*
 - *Geschichten aus klassischen Texten und modernen Anekdoten, die zum Vertrauen auf Gott ermutigen*
 - *Abschnitte jüdischer Weisheit, die zum Vertrauen auf Gott ermutigen*
 - *Vier praktische Übungen / Imagination / Meditation über Gottes Gegenwart in schweren Situationen (vgl. unten)*
 - *Gebet*

Elemente des spirituellen Programms

| <u>Component</u> | <u>Description</u> |
|---------------------|---|
| <i>Introduction</i> | Information about the purpose of the program (to increase trust in God) and an overview of the components |
| <i>Stories</i> | Inspiring anecdotes highlighting the core beliefs of trust in God and suggesting that perceived stressors may be blessings in disguise |
| <i>Passages</i> | Four short passages adapted from the words of Jewish sages and teachers that were written over the past 2000 years that describe and define trust in God and its core beliefs |
| <i>Exercise #1</i> | Picturing a person you trust and trying to imagine that they were sent by God as a messenger to provide help |
| <i>Exercise #2</i> | Thinking of a precious item you value dearly (e.g., a body part, a family member) and try to imagine that it is a gift from God |
| <i>Exercise #3</i> | Thinking about a stressful time in the past when things turned out better than expected, and then contemplating God's role in the event. |
| <i>Exercise #4</i> | Thinking about God's role when engaging in daily activities (e.g., going to the refrigerator, standing up) |
| <i>Prayer</i> | Praying for help in increasing your level of trust in God using words that feel comfortable and meaningful |

Ergebnisse



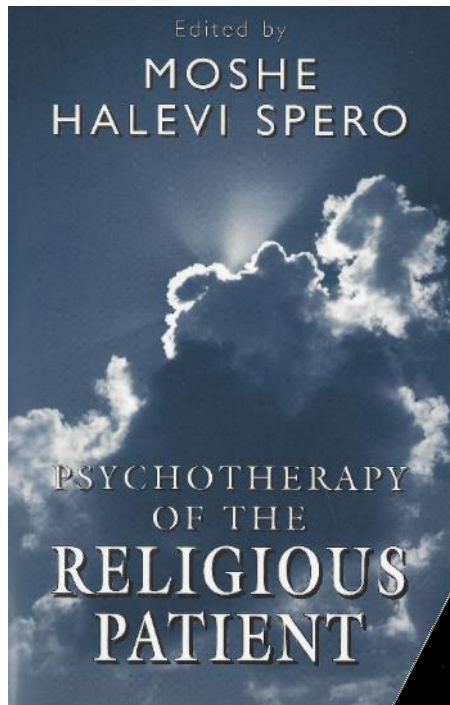
 SIT = Spiritually Integrated Therapy

Weitere Ergebnisse

- » Kein Unterschied zwischen Orthodoxen und nicht-orthodoxen Teilnehmern
- » SIT-Teilnehmer berichteten über signifikant vermehrtes Vertrauen auf G-tt und positives religiöses Coping, vermindertes Misstrauen gegenüber G-tt und weniger negatives Coping.

«Es mag sein, dass der Fokus auf Überzeugungen bzgl. Misstrauen gegenüber G-tt dazu führten, dass die Probanden besser lernten Unsicherheit auszuhalten, indem sie eine neue Perspektive von Bedrohung und Gefahr entwickelten. Dies unterstreicht die Bedeutung, direkt Kognitionen anzusprechen, die sowohl spirituell, als auch intrapersonal, interpersonal und allgemein formuliert werden.»

Moshe H. Spero (* 1950 ?)



Psychoanalytiker, New York, Jerusalem

Mehrere Bücher, in denen er sich intensiv mit Übertragung und Gegenübertragung sowie mit der therapeutischen Verarbeitung von Widerständen bei orthodoxen Juden beschäftigt.

23

Spero: Was ist Therapie im jüdischen Kontext?

- » Ziel seiner Arbeiten sei eine «Halachisch angepassten Technik», welche dem Patienten keinen Stein in den Weg legt, und die religiösen Werte sowohl des Therapeuten als auch des Patienten respektiere.
- » Psychotherapie als «Teshuvah» (Busse) und als «Viduy» (Bekennntnis), der Therapeut als «Mokkiach» (ethischer Zurechtweiser) – dies sind allerdings nur Analogien zur Halachah (jüdisch-religiöse Leitlinien).
- » Religiöser Widerstand: Abwehr therapeutischer Interventionen mit religiösem Vokabular: Der Patient wird zwar geplagt von negativen Gedanken, darf diese aber nicht aussprechen, weil sie nicht den religiösen Vorschriften entsprechen.
- » Religiöse Gegenübertragung: Der Therapeut darf sich nicht in den Dienst eines Rabbiners stellen, der den Patienten zurechtbringen will.

Diskussion

Literatur

- » Bilu Y, Witztum E (1993) Working with Jewish Ultra-Orthodox patients: Guidelines for a culturally sensitive therapy. *Culture Medicine and Psychiatry* 17:197-233.
- » Bilu Y, Witztum E (1995) Between sacred and medical realities: culturally sensitive therapy with Jewish ultra-orthodox patients. *Science in Context* 8:159-173.
- » Greenberg D, Shefler G. (2002). Obsessive compulsive disorder in ultra-orthodox Jewish patients: A comparison of religious and non-religious symptoms. *Psychol Psychother: Theory Res Practice* 75:123–130.
- » Greenberg D, Witztum E (1991) Problems in the treatment of religious patients. *American Journal of Psychotherapy* 45:554–565.
- » Greenberg D, Witztum E, Pisante J. (1987). Scrupulosity: Religious attitudes and clinical presentations. *Brit J Med Psychology* 60:29–37.
- » Marcus, P. and Rosenberg, A. (Eds.) (1989). *Healing Their Wounds: Psychotherapy with Holocaust Survivors and Their Families*. Praeger, 1989.
- » Meyerstein I. (2004). A Jewish Spiritual Perspective on Psychopathology and Psychotherapy: A Clinician's View. *Journal of Religion and Health* 43:329 – 341.
- » Pargament K. (2007). *Spiritually integrated psychotherapy: Understanding and addressing the sacred*. New York, NY: The Guilford Press; 2007.
- » Popovsky MA (2010). Special issues in the care of ultra-orthodox jewish psychiatric in-patients. *Transcultural Psychiatry* 47:647-672.
- » Rosmarin DH, Pargament KI, Pirutinsky S, Mahoney A (2010). A randomized controlled evaluation of a spiritually integrated treatment for subclinical anxiety in the Jewish community, delivered via the Internet. *Journal of Anxiety Disorders* 24:799-808.
- » Spero MH (1981) Countertransference in religious therapists of religious patients. *American Journal of Psychotherapy* 35:565-575.
- » Spero, M. H. (1980). *Judaism and Psychology. Halakhic Perspectives*. New York: Ktav.